

Zeitschrift: Schweizerische Monatshefte für Politik und Kultur
Herausgeber: Genossenschaft zur Herausgabe der Schweizerischen Monatshefte
Band: 1 (1921-1922)
Heft: 11

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Monatshefte * für Politik und Kultur *

Verlag der Genossenschaft zur Herausgabe der Schweizerischen Monatshefte für Politik und Kultur, Zürich. — Verantwortlicher Schriftleiter Dr. Hans Dehler. Bezugspreis jährlich Fr. 16.—, vierteljährlich Fr. 4.25, Einzelhefte Fr. 1.50. Über die Bezugshin-
gungen für das Ausland gibt der Verlag Auskunft. Bestellungen nehmen alle Poststellen, alle besseren Buchhandlungen oder der Verlag Zürich,
Steinhaldenstrasse 66 entgegen. Einzahlung des Bezugspreises auf unsere Postcheck-Rechnung VIII 8814 gilt als Bestellung. Bestellungen aus
dem Auslande nur direkt beim Verlag.

1. Jahrgang

Februar 1922

Heft 11

Die Rheinfrage.

Von

H. Bertschinger, Zürich.

Der Massengüterverkehr aus den nördlichen Nachbarländern und der die Nordseehäfen passierende Ueberseeeverkehr nach der Schweiz soll durch die Rheinschiffahrt ausgedehnt, verbilligt und erleichtert werden. Die Wirtschaftlichkeit dieses neuen Verkehrsmittels zwischen der Schweiz und dem Meer wurde schon 1914 durch ein umfangreiches Gutachten Sympfer, vortragender Rat im Ministerium der Bauten in Berlin, nachgewiesen. Neben dem Nachbar- und Ueberseeeverkehr könnte die Rheinschiffahrt auch ein Förderer des Transits durch die Schweiz werden. Diese Frage ist besonders heute aktuell, weil aus valutarischen Gründen eine Umfahrung der Schweiz im Transit eingetreten ist. Die Eigenversorgung Italiens an Kohle betrug im Jahre 1912 nur 660,000 Tonnen, währenddem sich der Bedarf auf nicht weniger wie 11,000,000 Tonnen stellte. Die Lieferungen aus den am nächsten gelegenen deutschen Zechen betrugen, trotz aller Anstrengungen Deutschlands, den Kohlenabsatz in Italien zu erweitern, nur rund 1,200,000 Tonnen, 9,800,000 Tonnen Kohle kamen auf dem Seeweg aus England und den Vereinigten Staaten, Belgien und Frankreich. Dieser Zustand muß jeden Verkehrstechniker zum Nachdenken darüber reizen, ob die billige Rheinschiffahrt vorgetrieben bis an den Nordfuß der Alpen und billige Alpenbahnen in der Lage wären, den unser Land transiterenden deutschen und englischen Kohlentransport zu vermehren. Freilich sind gewaltige Widerstände und Schwierigkeiten zu überwinden, aber in dem heissen Kampf, den unser kleines Land seit Jahrhunderten um seine Verkehrsstellung geführt hat, sind schon ebensoviel Arbeit und Mittel gewagt worden — ja man hat es im Mittelalter sogar auf kriegerische Verwicklungen ankommen lassen.

Der Rhein ist schiffbar bis hinauf nach Straßburg. Auf der Strecke Straßburg-Basel ist eine gewisse Schiffahrtsfähigkeit vorhanden, die aber nicht voll genügt und die insbesondere zufolge Verkiesungen und zu wenig